

Prof. Dr. Th. Klatetzki  
Universität Siegen

# **Mit Risiken im pädagogischen Alltag muss man leben**

# Ein Maß für eine wertschätzende Organisationskultur

- Jen-Ratio:

Anzahl der Interaktionen, in der eine Person in einer anderen etwas Gutes hervorbringt

---

Anzahl der Interaktionen, in der eine Person in einer anderen etwas Schlechtes hervorbringt

# Das Menschenbild I

Menschen sind emotionale Wesen. Was sie empfinden bestimmt, wie sie sich in sozialen Beziehungen moralisch positionieren.

„A conscious agent is first and foremost a centre of pleasure and pain, a bearer of affect. It is what a person feels that predominately controls her/his behavior“ (McGuinn 1997)

# Das Menschenbild II

## Die Dominanz emotionaler Intuition



# Was sind Emotionen?

- Emotionen sind bewertende Urteile, die als Einschätzungen bezeichnet werden.
- Es sind intuitive Einschätzungen im Hinblick auf das Wohlergehen („eudaimonia“) einer Person. Sie können bewusst oder unbewusst sein.
- Emotionen sind Handlungsmotivationen.
- Positive Emotion stellen sich ein, wenn eine Person eine Situation als für ihr Wohlergehen förderlich bewertet. Negative Emotionen stellen sich ein, wenn die Personen ihr Wohlergehen als bedroht oder beschädigt einschätzt.
- Jede Emotion hat eine spezifische Botschaft („Core relational theme“)

# Die inhaltlichen Botschaften der Emotionen

Emotion	Relationales Kernthema
Ärger	Ein verletzendes/erniedrigendes Verhalten mir gegenüber oder demgegenüber, was mir wichtig ist
Angst	Sich mit einer Bedrohung konfrontiert sehen
Schuld	Eine moralische Grenze überschritten zu haben
Scham	Seinen persönlichen oder Ich-Idealen nicht entsprochen zu haben
Stolz	Steigerung des eigenen Wertes, in dem man ein wertvolles Objekt oder eine wertvolle Leistung für sich verbuchen kann, sei es durch eigenes Handeln oder durch das Handeln einer Person oder einer Gruppe, mit der wir uns identifizieren
Mitgefühl	In belastender Weise durch das Leiden einer anderen Person betroffen sein und helfen wollen
Ekel	Das Einnehmen oder dem „zu nahe sein“ von kontaminierenden, schmutzigen Objekten oder Vorstellungen
Neid	Etwas haben wollen, was ein anderer hat
Trauer	Einen unwiderruflichen Verlust erfahren haben
Glück	Spürbare Fortschritte beim Erreichen von Zielen machen

# Ein Beispiel für intuitive emotionale Bewertungen

- Julia und Mark sind Geschwister und befinden sich in den Sommerferien auf einer Jugendfreizeit an der französischen Mittelmeerküste. Eines Abends schleichen sie sich an den Strand und entscheiden dort, dass es interessant und schön wäre, wenn sie miteinander schlafen würden. Für beide ist das eine völlig neue Erfahrung. Julia nimmt bereits die Pille und Mark benutzt als zusätzliche Sicherheit ein Kondom. Beide genießen den Liebesakt sehr.
- Empfinden sie die Geschichte als eher angenehm oder als unangenehm? Wie haben Sie sich zu dieser Geschichte moralisch positioniert?

# Was bewegt den Elefanten und Reiter?

## Die Definition sozialer Probleme

- „Wenn Menschen eine Situation als real definieren, dann ist sie auch real in ihren Konsequenzen.“ (Thomas-Theorem)
- Soziale Probleme werden unterschiedlich definiert (religiös, rechtlich, sozialpädagogisch, medizinisch).



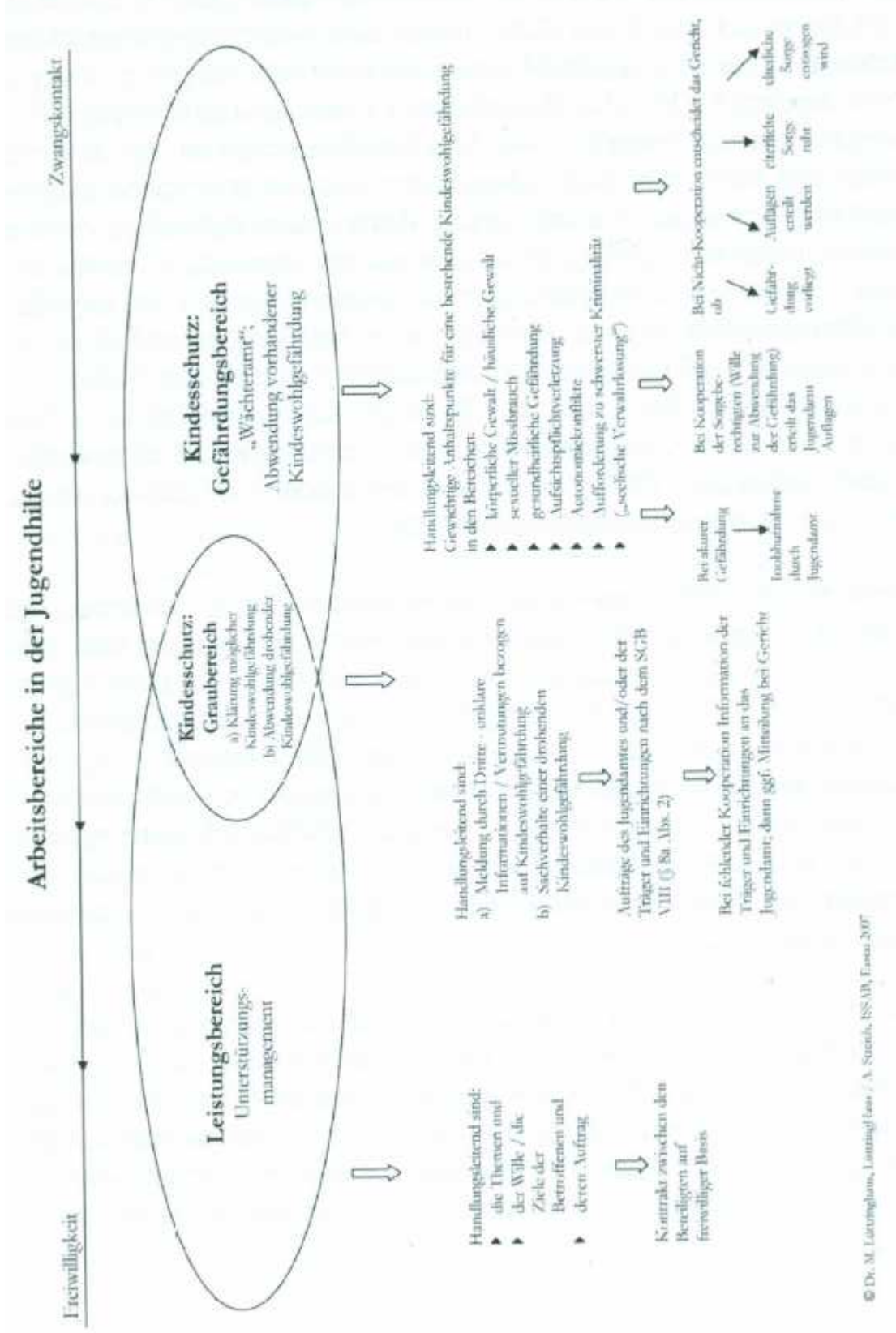
# Das riskante Leben



# Konstruktionen sozialer Probleme in der Risikogesellschaft

Problem- definition	Sozialisationsdefizit	Gefahr
Maßnahmen	Erziehung	Prävention
Produkt	Normalisierung durch Ko- produktive Beziehungen	Sicherheit durch Kontrolle und Zwang
Handlungs- orientierung	moralisch	instrumentell
Ideologie	Wohlfahrt	Ökonomie
Emotion	Mitgefühl, Ärger	Ärger, Angst

# Risiken als Gefahr: Arbeitsbereiche in der Jugendhilfe



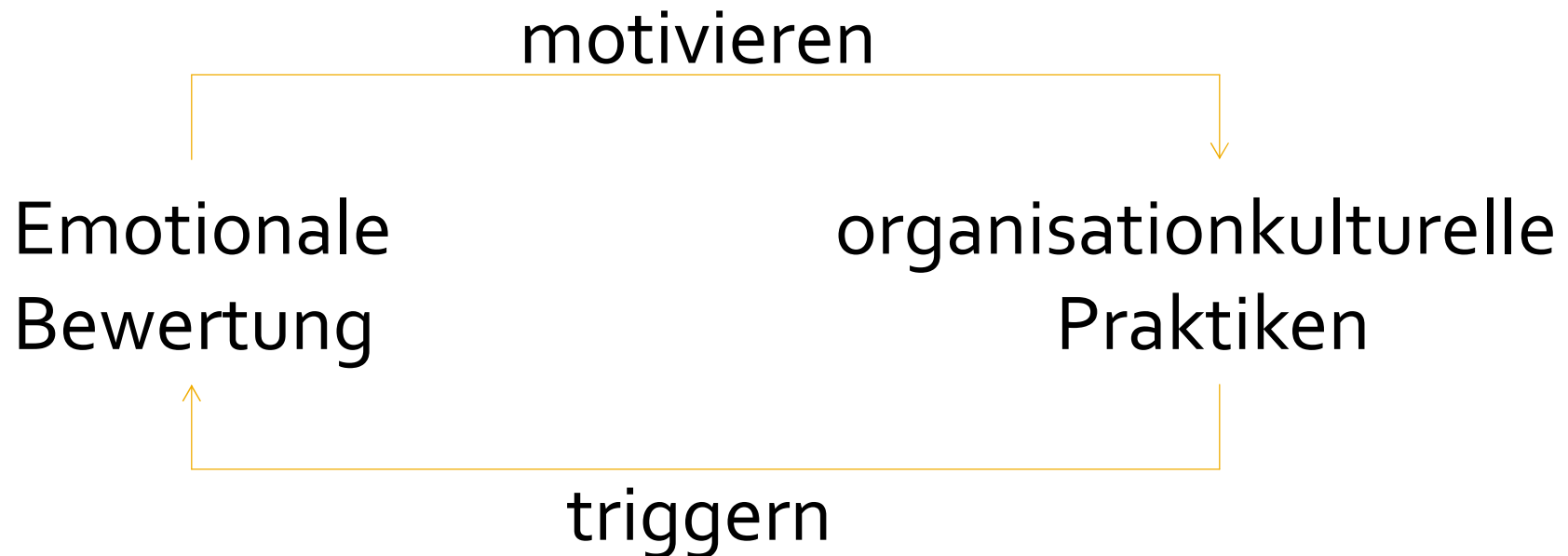
# Konstruktion sozialer Probleme: Die Typisierung der Klienten

In den Fallgeschichten der Organisationen erfolgt eine implizite Bewertung der Klienten hinsichtlich ihrer

- Verantwortlichkeit (nein=Opfer, ja=Täter),
- Veränderbarkeit,
- ihres Subjekt/Objekt-Status,
- ihres gesellschaftlichen Ranks.

# Emotionaler Habitus und organisationskulturelle Praktiken

- ein sich selbst (re-) produzierendes System



# Fazit

- Mit einigen pädagogischen Risiken muss man leben. Ja, aber das ist trivial.
- Entscheidend ist, wie man die Probleme definiert - und was man dann emotional erlebt.

**Danke für Ihre Aufmerksamkeit!**

